

Riedel, Jana; Liebold, Mariane J.

Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre. Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen

Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: Bildung in der digitalen Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 69-78. - (Medien in der Wissenschaft; 78)



Quellenangabe/ Reference:

Riedel, Jana; Liebold, Mariane J.: Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre. Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen - In: Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: Bildung in der digitalen Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 69-78 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-266203 - DOI: 10.25656/01:26620

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-266203>

<https://doi.org/10.25656/01:26620>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)

Bildung in der digitalen Transformation

Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)
unter Mitarbeit von Anne Martin

Bildung in der digitalen Transformation



Waxmann 2021
Münster • New York

Diese Publikation wurde unterstützt durch den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Leipzig.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 78

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-4456-0

E-Book-ISBN 978-3-8309-9456-0

<https://doi.org/10.31244/9783830994565>



Das E-Book ist open access unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA verfügbar.

© Waxmann Verlag GmbH, 2021
www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg
Umschlagfoto: © Viktor Hanacek – picjumbo.com
Satz: Roger Stoddart, Münster

Inhalt

<i>Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos und Norbert Pengel</i> Bildung in der digitalen Transformation	11
---	----

<i>Rebecca Lazarides</i> Qualitätsvolle Instruktionen mit digitalen Technologien Herausforderungen und Chancen in der Implementierung digitaler Technologien in Lehr-Lernsettings	13
--	----

<i>Günter Daniel Rey</i> Lehr-Lernmedien lernförderlich gestalten.....	15
---	----

Langbeiträge

<i>Jonathan Dyrna und Franziska Günther</i> Methoden, Medien oder Werkzeuge? Eine technologische Klassifizierung von digitalen Bildungsmedien.....	19
--	----

<i>Sarah Edelsbrunner, Martin Ebner und Sandra Schön</i> Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen	31
--	----

<i>Laura Eigbrecht und Ulf-Daniel Ehlers</i> Alte neue Expert:innen für gute Lehre Das „Studium der Zukunft“ aus Studierendensicht.....	37
---	----

<i>Jörg Hafer</i> Auf der Suche nach dem Präsenzgen in der Universitätslehre Eine Spurensuche in den Präsenzdiskursen der letzten Dekade.....	47
---	----

<i>Jan Konrad, Angela Rizzo, Michael Eichhorn, Ralph Müller und Alexander Tillmann</i> Digitale Technologien und Schule Ein Schulentwicklungsprozess aus der Perspektive der Akteur-Netzwerk-Theorie.....	59
---	----

<i>Jana Riedel und Mariane J. Liebold</i> Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen	69
--	----

Carmen Neuburg und Lars Schlenker

Online-Berichtsheft in der Praxis – Hält es, was es verspricht?

Quantitative Untersuchung zur Nutzungsweise von Online-Berichtsheften

in der beruflichen Ausbildung.....79

Daniel Otto

Die Förderung von Open Educational Resources (OER) in der Hochschule

Eine Expertenbefragung von Lehrenden zu institutionellen Maßnahmen

und der Gestaltung von Repositorien.....91

Michael Raunig

Lernmedium Chatbot101

Jeelka Reinhardt und Sina Menzel

Kamera ein oder aus?

Empirische Erkenntnisse über ein (vermeintliches) Dilemma

in der pandemiebedingten Online-Lehre111

Nadine Schröder und Sophia Krah

Anwendung von Open Educational Resources bei Hochschullehrenden

Gestaltungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten121

Tobias Stottrop und Michael Striewe

Analysen zur studentischen Wahl von Modellierungswerkzeugen in

einer elektronischen Distanz-Prüfung131

Jörg Stratmann, Marion Susanne Visotschnig, Jennifer Widmann und Wolfgang Müller

Change-Management an Hochschulen im Rahmen strategischer

Digitalisierungsprojekte143

Kurzbeiträge

Christoph Braun

Projekt Lab4home

Praxisbeispiele zur Gestaltung von Distanz-Laborlehre155

Ilona Buchem, Martina Mauch und Lena Ziesmann

Digitale Auszeichnungen „Gute Lehre mit digitalen Medien“

Ein Praxisbeispiel zur Anwendung von Open Badges zur Anerkennung

von Lehrleistungen an der Beuth Hochschule

für Technik Berlin161

Carolin Gellner, Sarah Kaiser und Ilona Buchem

Entwicklung eines E-Learning-Konzepts zur digitalen Souveränität von

Senioren im Kontext der elektronischen Patientenakte167

Barbara Getto und Franziska Zellweger

Entwicklung von Studium und Lehre in der Pandemie

Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung173

Michael Kopp, Kristina Neuböck, Ortrun Gröbinger und Sandra Schön

Strategische Verankerung von OER an Hochschulen

Ein nationales Weiterbildungsangebot für Open Educational Resources179

*Monique Meier, Christoph Thyssen, Sebastian Becker, Till Bruckermann,
Alexander Finger, Erik Kremser, Lars-Jochen Thoms, Lena von Kotzebue
und Johannes Huwer*

Digitale Kompetenzen für das Lehramt in den Naturwissenschaften

Beschreibung und Messung von Kompetenzzielen der Studienphase

im Bereich *Präsentation*.....184

Dennis Mischke, Peer Trilcke und Henny Sluyter-Gäthje

Workflow-basiertes Lernen in den Geisteswissenschaften: digitale

Kompetenzen forschungsnah vermitteln190

Andrea Schmitz und Miriam Mulders

Adaptive Lernkonzepte unter Verwendung von Virtual Reality

Gestaltung von individualisierbaren und skalierbaren Lernprozessen

am Beispiel der VR-Lackierwerkstatt – eine Zwischenbilanz196

Poster

Silke Kirberg, Michael Striewe und Indira Ceylan

Interoperable Lernumgebung JACK im Projekt Harness.nrw

Textuelles Feedback in skalierbaren Programmieraufgaben205

Cäsar Künzi

tOgEthR Moodle

Eine offene Moodle-Umgebung der PH FHNW.....207

*Christiane Freese, Katja Makowsky, Lisa Nagel, Annette Nauerth, Anika Varnholt
und Amelie Wefelnberg*

Digitale und virtuell unterstützte Fallarbeit in den Gesundheitsberufen

(Projekt DiViFaG)

Interaktives Lernmodul zur Vorbereitung einer Infusion210

Melanie Wilde, Frank Homp, Anna-Maria Kamin und Insa Menke

Virtuell unterstützte, fallbasierte Lehr-Lernszenarien für die hochschulische

Ausbildung in den Gesundheitsberufen – Rahmenbedingungen,

Anforderungen und Bedarfe.....213

Workshops

Aline Bergert, Michael Eichhorn, Ronny Röwert und Angelika Thielsch
 Die Welt ist im Wandel ... und ich? – Workshop zur Reflexion der Rolle
 von Expert:innen im weiten Feld der Mediendidaktik219

Katarzyna Biernacka
 Adaptiver Workshop zum Thema Forschungsdatenmanagement in
 Learning Analytics224

*Petra Büker, Anna-Maria Kamin, Gudrun Oevel, Katrin Glawe, Moritz Knurr,
 Insa Menke, Jana Ogradowski und Franziska Schaper*
 inklud.nrw – eine fallbasierte Lehr-/Lernumgebung zum Erwerb inklusions-
 und digitalisierungsbezogener Kompetenzen in der Lehrer:innenbildung227

Miriam Chrosch, Nils Hernes und Alexander Schulz
 Die Zukunft des Prüfens?
 Digitale Distanzprüfungen in der Post-Corona-Zeit231

Caterina Hauser und Sarah Edelsbrunner
 Ein digital-angereichertes Challenge-Based-Learning-Konzept für den
 Hochschulbereich am Beispiel einer Lehrveranstaltung zu künstlicher Intelligenz235

*Felix Weber, Katharina Schurz, Johannes Schrumpf, Funda Seyfeli,
 Klaus Wannemacher und Tobias Thelen*
 Digitale Studienassistenzsysteme
 Von der Idee zur Umsetzung im Projekt SIDDATA239

tech4comp

Florian Heßdörfer, Wibke Hachmann und Matthias Zaft
 Graphenbasierte Textanalyse in Lernkontexten
 Technische Voraussetzungen, prototypische Szenarien, didaktische Reflexion245

Hong Li, Tamar Arndt and Miloš Kravčik
 Improving Chatbots in Higher Education
 Intent Recognition Evaluation257

Roy Meissner und Norbert Pengel
 Das Fachlandkarten-Tool zur automatisierten Domänenmodellierung
 und Domänenexploration268

Eva Moser und Marios Karapanos
 Wirksamkeit semesterbegleitender Schreibaufgaben in lektürebasierten
 Lehrveranstaltungen273

Jana Riedel und Julia Kleppsch

Wie bereit sind Studierende für die Nutzung von KI-Technologien?

Eine Annäherung an die KI-Readiness Studierender im Kontext

des Projektes „tech4comp“283

Cathleen M. Stützer und Sabrina Herbst

KI-Akzeptanz in der Hochschulbildung

Zur Operationalisierung von Einflussfaktoren auf die Akzeptanz

intelligenter Bildungstechnologien293

Autorinnen und Autoren.....303

Veranstalter und wissenschaftliche Leitung.....321

Steering Committee321

Gutachterinnen und Gutachter321

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW e.V.)323

Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre

Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen

Zusammenfassung

Die Entscheidung über die Integration digital gestützter Bildungsprozesse treffen im Hochschulkontext vor allem die Lehrenden. Diese benötigen hierfür Unterstützung und Anreize auf unterschiedlichen Ebenen. Die hier vorgestellte Auswertung des Begutachtungsverfahrens eines monetären Anreizsystems zeigt, welche Art von Vorhaben als unterstützungswürdig in Bezug auf die Innovativität erachtet werden. Im Sinne der Organisationsentwicklung wird diese Form des Anreizsystems hinsichtlich seiner Wirksamkeit beurteilt.

1. Zur Evaluation von Anreizsystemen für Lehrende

1.1 Anreizsysteme für die Hochschullehre

Die Wirksamkeit von Anreizsystemen für die Entwicklung von Hochschullehre wird vor dem Hintergrund einer geringeren gesellschaftlichen Anerkennung guter Lehrpraxis (gegenüber jener für Forschungstätigkeiten) vielfach als problematisch erachtet (Hiller, 2012; Becker et al., 2012). Zwar werden kurzfristige Wirkungen, wie ein stärkeres Problembewusstsein der Beteiligten erwartet, jedoch wird auf eine kulturelle Verankerung der gesellschaftlichen Anerkennung verwiesen, wodurch nur langsame Veränderungsprozesse zu erwarten sind (Hiller, 2012). Diese Prozesse sollten daher langfristig angelegt und auf das Schaffen kultureller Symboliken ausgerichtet sein (Becker et al., 2012), um zur Etablierung einer neuen Lehr- und Lernkultur beitragen zu können.

Dennoch werden vor allem mit Blick auf die Einbindung digitaler Werkzeuge in die Hochschullehre und die Verankerung von E-Learning-Strategien an Hochschulen bereits verschiedene Anreizsysteme diskutiert. Neben der Implementierung von E-Learning-Strategien verweist bspw. Bremer (2010) auf Möglichkeiten, Anreize durch den Aufbau von Netzwerken sowie durch finanzielle Unterstützungsangebote zu schaffen. Beim Vergleich von Top-down-Strategien mit Netzwerkstrategien werden letztere als die erfolgreicher beschreiben (Bremer, 2010).

Andere Autor:innen differenzieren zwischen monetären und nicht monetären (formellen) Anreizen im Sinne von Auszeichnungen und Qualitätssiegeln (Schlenker & Börner, 2011) oder monetären und infrastrukturbezogenen Anreizen, wie Aufnahme in die strategische Planung, Reputationssteigerung und Anrechnung auf das Lehrde-

putat (Wannemacher, 2007). Dabei sind vor allem die nicht monetären Anreize vergleichbar mit den von Becker et al. (2012) beschriebenen „kulturellen Symbolen“, die als langfristig wirksame Anreizsysteme ausgemacht werden. Neben diesen langfristigen Wirkungspotenzialen betonen Schlenker und Börner (2011) auch die Bedeutung monetärer Anreize – insbesondere für Lehrende, die noch am Beginn einer stärkeren Implementierung von E-Learning in ihrer Lehre stehen.

1.2 Evaluation von monetären Anreizsystemen

Fellowship-Programme können als ein Beispiel für monetäre Anreizsysteme betrachtet werden, welche durch die Sichtbarmachung und Reputationssteigerung der ausgewählten Fellows auch langfristige Wirkungen erzielen können. Ihre Wirksamkeit wurde bereits im Kontext verschiedener Fellowship- und Stipendiaten-Programme evaluiert (Bartolone et al., 2014; Bötel et al., 2018; Rotem et al., 2010; Willicks & Persike, 2019). Mit Ausnahme des Beitrags von Rotem et al. (2010) wurden die genannten Evaluationen alle von den Förderinstitutionen selbst vorgestellt. Darüber hinaus verweisen die Autor:innen auf methodische Schwierigkeiten. So stehe beispielsweise den Outcomes kein messbarer Vergleichswert gegenüber, da nicht nachvollziehbar ist, wie sich diese Outcomes gestaltet hätten, hätte es das Programm nicht oder in einer anderen Form gegeben (Rotem et al., 2010). Die vorliegenden Untersuchungen zur Wirksamkeit von Fellowship-Programmen betrachten sowohl individuelle Auswirkungen auf die Weiterentwicklung der einzelnen Fellows als auch die Auswirkungen auf die Ziele der beteiligten Institutionen (Bartolone et al., 2014; Bötel et al., 2018). Die methodischen Herangehensweisen umfassen dabei Dokumente und Statistiken des Programms, Interviews mit Alumni, Programmverantwortlichen und Personen aus dem Auswahlausschuss, Beobachtungen des Auswahlverfahrens sowie verschiedene Fallstudien (Bötel et al., 2018).

Willicks und Persike (2019) haben im Rahmen von Telefoninterviews ein Fellowship-Programm evaluiert, welches die Digitalisierung der Hochschullehre adressiert. Auf dieser Grundlage haben die Autor:innen positive und negative Gelingensbedingungen für die Durchführung von Fellowship-Programmen erarbeitet. Dabei betonen sie neben der Wichtigkeit von Hochschulstrategien und stabilen Strukturen und Ansprechpersonen vor allem die Auswirkung der finanziellen Anreize zur Digitalisierung auf die didaktische Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit (Willicks & Persike, 2019).

1.3 Evaluation von Auswahlverfahren

Im Gegensatz zu der umfangreich geführten Debatte um Begutachtungsverfahren für wissenschaftliche Publikationen (Biagioli, 2002) ist die Zahl vergleichbarer Auswertungen von Begutachtungsverfahren zur Vergabe finanzieller Unterstützungsmittel im Bereich der Hochschullehre und der wissenschaftlichen Forschung äußerst gering (Kaufmann et al., 2018). Mit der Auswertung von Begutachtungsverfahren zur För-

dermittelvergabe haben sich vor allem drei Studien beschäftigt (Kaufmann et al., 2018; Maier, 2003; Möller et al., 2012). Die Auswertung erfolgte anhand verschiedener Datenzugänge, u. a. wurden auch Befragungen mit den begutachtenden Personen (Möller et al., 2018), oder Vor-Ort-Begehungen (Kaufmann et al., 2018) durchgeführt. Ebenso tragen sie unterschiedliche Formate der Begutachtung zusammen, wobei der Einsatz von externen und internen Gutachtenden als ein bedeutsamer Bestandteil beschrieben wird (Kaufmann et al., 2018).

2. Untersuchungsgegenstand: Das Digital Fellowship-Programm im Verbundprojekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“

2.1 Projekthintergrund

Als Anreizsystem für Lehrende an sächsischen Hochschulen wurde ein Fellowship-Programm entwickelt, welches die Weiterentwicklung von Lehrkonzepten unter dem Einsatz digitaler Werkzeuge und digital gestützter Methoden adressiert.¹ Lehrende sollen bereits im Antragsstellungsprozess die eigene Lehrtätigkeit reflektieren und ein Vorhaben beschreiben, welches diese unter Einsatz digitaler Medien weiterentwickelt. Darüber hinaus sollen sie als Digital Fellow eine Vorbildwirkung einnehmen und andere Lehrende zur Umsetzung neuer Lehrkonzepte inspirieren. Hierfür wurde ein wettbewerbliches Auswahlverfahren auf Grundlage eines standardisierten Antragsprozesses durchgeführt. Alle in der Lehre tätigen Angehörigen einer staatlichen sächsischen Hochschule (Professor:innen, Wissenschaftliche Mitarbeitende, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehrbeauftragte, Studierende) konnten sich um ein Einzel- oder gemeinsam mit einer weiteren Person um ein Tandem-Fellowship bewerben.² Als Anreize wirken dabei die finanzielle Unterstützung, aber auch die gesteigerte Präsenz der Teilnehmenden sowie das Ausweisen der damit verbundenen Kompetenzen.

Dieses Anreizsystem wurde mit Jahresbeginn 2019 und damit vor den pandemiebedingten Einschränkungen der Präsenzlehre konzipiert und eingeführt. Im Gegensatz zum durch die Notwendigkeit bestimmten Vorgehen während der Pandemiesituation, liegt der Fokus des Programms nicht auf einer möglichst zügigen und quantitativ bemessenen Digitalisierung, sondern unterstützt Vorhaben, die eine Erweiterung der didaktischen Handlungsmöglichkeiten auf der Grundlage der Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit ermöglichen. Dennoch ist eine Untersuchung der Wirksamkeit des Fellowship-Programms aufgrund der Pandemiesituation und der fehlenden Vergleichswerte, wie sie auch Rotem et al. (2010) benennen, nur eingeschränkt möglich. Die

1 Die Programmlinie „Digital Fellowships“ wird im Verbundprojekt „Digitalisierung der Hochschulbildung in Sachsen“ (DHS, 2019–2023, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK)) umgesetzt. Das Projekt wird durch das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) und den Arbeitskreis E-Learning der Landesrektorenkonferenz Sachsen (AK E-Learning) koordiniert.

2 Einzel-Fellowships können eine Unterstützung in Höhe von max. 12.000 Euro erhalten, Tandem-Fellowships können gemeinsam mit max. 25.000 Euro unterstützt werden.

Effekte des Fellowship-Programms können folglich nicht isoliert betrachtet werden. Auch aus diesem Grund fokussiert die vorliegende Studie vor allem die Anreize, die sich im Zuge des Bewerbungsverfahrens ergeben. Hierfür wird das Verfahren der Antragstellung und Begutachtung im Jahr 2020 analysiert, welches die zweite Ausschreibungsrunde im Rahmen des Programms umfasst.

Die Begutachtung der Fellowship-Anträge erfolgte in einem Double-Blind-Review-Verfahren. Die Anträge wurden anonymisiert und die Zuordnung der Gutachtenden war den Antragstellenden nicht bekannt. Es wurden jeweils zwei Gutachtende pro Einreichung akquiriert. Die Begutachtung erfolgte auf Grundlage eines standardisierten Formulars, wobei jede der sieben bzw. acht (bei Tandem-Fellowships) Kategorien des Einreichungsformulars mit max. 5 Leistungspunkten bewertet werden konnte. Für die Vergabe der Leistungspunkte standen verbale Anker zur Verfügung, die eine möglichst einheitliche Bewertung ermöglichen sollten. Es konnte ein Maximalwert von 100 Leistungsprozent erreicht werden, wobei die einzelnen Kategorien unterschiedlich gewichtet wurden.

2.2 Untersuchungsdesign

2.2.1 Untersuchungsziel und Auswertungsmethoden

Mit dem Ziel die Unterstützungsbedarfe der Lehrenden in der Phase der Antragstellung sowie die Einschätzung der Qualität der Anträge durch die Gutachtenden zu untersuchen, wurden die vorliegenden Gutachten ($N = 176$) im Rahmen einer Dokumentenanalyse in zwei Schritten analysiert. In einer deskriptiv-statistischen Auswertung wurden hierfür zunächst die in den Gutachten vergebenen Punkte für die jeweiligen Antragskategorien ausgewertet und in Bezug zu den Merkmalen der Antragstellenden (z. B. Fachbereich, Hochschultyp, Beschäftigtenstatus, gewähltes Einsatzszenario) geprüft. Anschließend erfolgte eine qualitative strukturierende Inhaltsanalyse (Kuckartz, 2016) der zusammenfassenden Kommentare der Gutachtenden, um explorativ herauszuarbeiten, welche Schwerpunkte gesetzt und von den Gutachtenden positiv oder kritisch bewertet wurden.

Die Auswertungsschritte dienen der Identifikation von Unterschieden in der Bewertung der Antragskriterien anhand der Merkmale der Antragstellenden und der geplanten Lernszenarien. Damit soll analysiert werden, ob es einen Bedarf an zielgruppenspezifischeren Unterstützungsangeboten gibt und eine Tendenz zur Unterstützung bestimmter digitaler Werkzeuge oder didaktischer Zielstellungen im Fellowship-Programm existiert. Durch die qualitative Analyse soll hierbei aufgezeigt werden, inwiefern eine individuelle Schwerpunksetzung der Gutachtenden erfolgt, um gezielt Hinweise bei der Antragstellung geben zu können. Die Begutachtungsergebnisse dienen darüber hinaus als Indikator, welche Merkmale eines Antrags von den Gutachtenden als innovationsförderlich und somit unterstützungswürdig eingeschätzt werden.

2.2.2 Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe der auszuwertenden Gutachten umfasste 88 Anträge aus zehn staatlichen sächsischen Hochschulen. Hierunter fallen 37 Tandem-Fellowships, bei welchen in der Auswertung jeweils beide Antragstellenden betrachtet wurden, so dass insgesamt 125 Fälle in die Auswertung aufgenommen wurden. Insgesamt gehören 75 Antragstellende einer der vier Universitäten an, 47 Antragstellende arbeiten an einer der fünf Fachhochschulen in Sachsen und drei Anträge kamen von einer Kunst- und Musikhochschule. Die meisten Antragstellenden ($N = 69$) haben eine Professur inne, weitere 43 Antragstellende sind als wissenschaftliche Mitarbeitende an der Hochschule angestellt. Nur vier Anträge wurden von Studierenden eingereicht. Fast die Hälfte der Anträge ($N = 55$; 44 %) kamen aus dem Fachbereich der Ingenieurwissenschaften, ein weiteres Fünftel ($N = 27$, 21,6 %) aus dem Fachbereich der Rechts-/Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Weitere Fachbereiche waren mit jeweils weniger als 10 Prozent der Anträge vertreten. Mit der Ausschreibung konnten viele neue Interessierte angesprochen werden, so haben 87 Personen zum ersten Mal und 26 Personen zum wiederholten Mal an einer Ausschreibung im Rahmen des Fellowship-Programms teilgenommen. Zwölf weitere Antragstellende haben in der Vergangenheit bereits mindestens einmal eine Unterstützung ihrer Lehrtätigkeit durch ein sächsisches Programm erhalten.³

Die Antragsideen zielten auf die Realisierung unterschiedlicher digital gestützter Einsatzszenarien, die die Antragstellenden selbst anhand von Schlagworten charakterisiert haben. Besonders häufig ordneten sie ihr Einsatzszenario der Realisierung eines multimedialen Lernmoduls ($N = 44$, 35,2 %) zu, gefolgt von E-Assessment ($N = 19$, 15,2 %), Flipped Classroom ($N = 16$, 12,8 %) und virtuellen Gruppenarbeiten ($N = 15$, 12 %). Mit diesen Szenarien sollten nach Charakterisierung durch die Antragstellenden vor allem Selbstlernphasen unterstützt werden ($N = 55$, 44 %). Weitere didaktische Zielstellungen waren bspw. die Förderung von Medienkompetenzen ($N = 20$, 16 %), Veranschaulichung ($N = 15$, 12 %) und Flexibilisierung ($N = 11$, 8,8 %).

3. Untersuchungsergebnisse

3.1 Gesamtbewertung der Anträge

Zunächst wurde überprüft, inwiefern die Merkmale Hochschultyp, Fachbereich, Statusgruppe, Erstantragstellung, Einsatzszenario und didaktische Zielstellung sich hinsichtlich der Gesamtbewertung der Anträge verteilen.⁴ Hierzu wurden jeweils die Mit-

³ Es wurden finanzielle Unterstützungsleistungen im Rahmen des Digital Fellowship Programms, der Hochschulvorhaben des AK E-Learning sowie der Lehrförderung der Projekte „Lehrpraxis im Transfer“ und „Lehrpraxis im Transfer plus“ berücksichtigt.

⁴ Aufgrund der Vielzahl an Ausprägungsmerkmalen ist eine Berechnung mit klassischen statistischen Methoden (Chi-Quadrat oder exakter Test nach Fisher) nicht zulässig. Eine Reduktion der Ausprägungsmerkmale ist jedoch für die Auswertung nicht zielführend.

telwerte der erreichten Punktzahlen pro Gruppe sowie die Verteilung der Anträge pro Gruppe auf die Merkmale „schlecht bewertete Anträge“ (unteres Leistungsdrittel, weniger als 75 Leistungsprozent, $N = 47$ bzw. 37,6% der Einreichungen) und „bestbewertete Anträge“ (91–100 Leistungspunkte, $N = 20$ bzw. 16% der Einreichungen) untersucht.

Hinsichtlich der Fachbereiche fallen unter den bestbewerteten Anträgen besonders Anträge aus den Geisteswissenschaften (4 von 12 Einreichungen dieses Fachbereichs) und den Ingenieurwissenschaften (12 von 55 Einreichungen dieses Fachbereichs) auf. Mit Blick auf die Mittelwerte liegen beide Gruppen jedoch im Bereich des Durchschnitts. Im unteren Leistungsdrittel finden sich mit fünf von sieben Einreichungen aus dem Bereich Medizin und vier von sechs Einreichungen aus dem Bereich Agrar- und Forstwissenschaften überdurchschnittlich viele Anträge aus diesen beiden Bereichen.

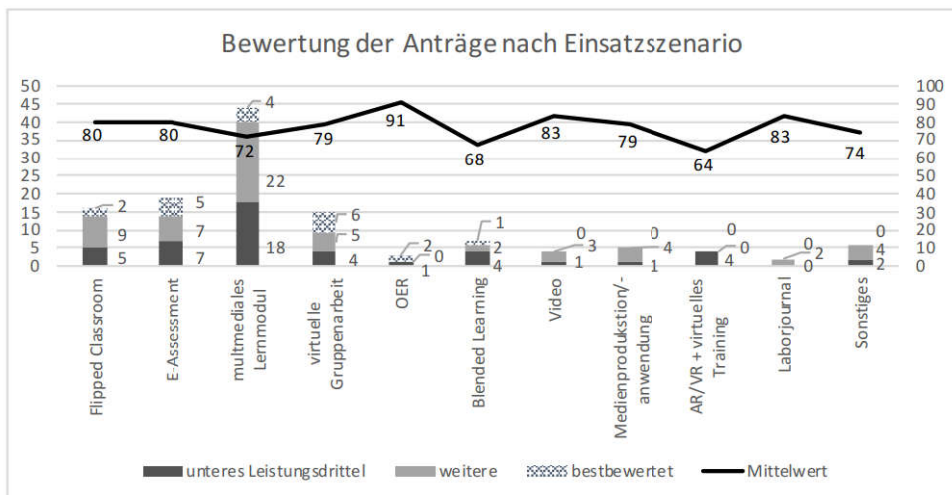


Abbildung 1: Antragsbewertungen nach selbstvergebenem Schlagwort für das Einsatzszenario ($N = 125$, Anzahl der Anträge pro Einsatzszenario aus dem unteren Leistungsdrittel, mit weiteren Punktzahlen sowie unter den bestbewerteten Anträgen (mehr als 91 Leistungsprozent) sowie der Mittelwerte der vergebenen Leistungsprozent pro Szenario)

Die wenigen Anträge, die durch Studierende eingereicht wurden, haben im Durchschnitt nur 59 Leistungsprozent erreicht ($N = 4$), wobei drei Anträge zum unteren Leistungsdrittel gehören. Die Antragstellenden Professor:innen gehören hingegen überdurchschnittlich häufig zu den bestbewerteten Einreichungen ($MW = 79$, $N = 66$, davon 13 unter den bestbewerteten Einreichungen). Die Anträge der Ersteinreichenden schneiden hinsichtlich der Mittelwerte am schlechtesten ab ($MW = 75$, $N = 87$), wobei die Antragstellenden, die bereits vorab eine finanzielle Unterstützung erhalten haben, den besten Mittelwert erreichen ($MW = 83$, $N = 12$). Die Ersteinreichenden gehören auch häufiger zum unteren Leistungsdrittel (38 von 87 Erstanträgen). Gleichzeitig ist aber eine erwartbare Anzahl von Erstanträgen unter den bestbewerteten Anträgen (16 von 87 Erstanträgen), zu denen ebenfalls drei Anträge (von 12 Einreichun-

gen) der Lehrenden mit Unterstützungserfahrung und ein Wiederholungsantrag (von 26 Einreichungen) zählen.

In Bezug auf die selbstgewählten Schlagworte für das Einsatzszenario lassen sich Auffälligkeiten in Bezug auf die eher schlecht und die besonders positiv bewerteten Anträge beschreiben (vgl. Abb. 1). Unter den am besten bewerteten Anträgen findet sich jeweils ein überdurchschnittlich hoher Anteil der mit den Schlagworten OER, virtuelle Gruppenarbeit oder E-Assessment eingereichten Anträgen. Zum unteren Leistungsdrittel gehören alle Anträge mit dem Schlagwort AR/VR sowie ein großer Teil der Anträge mit den Schlagworten Blended Learning und multimediales Lernmodul.

Hinsichtlich der angegebenen Zielstellung der eingereichten Vorhaben fallen Anträge mit dem Schlagwort Aktivierung (MW = 89, N = 4, davon 1 unter den bestbewerteten Einreichungen) und Kompetenzorientierung (MW = 85, N = 3, davon 1 unter den bestbewerteten Einreichungen) positiv auf.

3.2 Bewertung der didaktischen Konzepte

Besonders häufige Erwähnung seitens der Gutachtenden fand die Kategorie des didaktischen Konzeptes (siehe Kap 3.3). In dieser Kategorie konnten wie in allen anderen Kategorien maximal 5 Punkte erreicht werden, sie wurde von den Gutachtenden im Durchschnitt mit 3,78 Punkten bewertet (bei einer Standardabweichung von 1,05). Ein Fünftel der Anträge (N = 25) hat in dieser Kategorie die volle Punktzahl von beiden Gutachtenden erhalten. Aufgrund des hohen Stellenwertes der Kategorie wurde für diese untersucht, ob Unterschiede und entsprechende zielgruppenspezifische Unterstützungsbedarfe bei der Antragstellung bestehen. Dabei zeigen sich Auffälligkeiten in Bezug auf die Fachbereiche, das mediale Einsatzszenario und die didaktische Zielstellung. Im Verhältnis zu den Einreichungen waren in dieser Kategorie vor allem folgende Fachbereiche erfolgreich: Sport (1 von 2 Einreichungen), Rechts-/Sozial-/Wirtschaftswissenschaften (8 von 27 Einreichungen), Medizin (2 von 7 Einreichungen) und Geisteswissenschaften (5 von 12 Einreichungen). Gleichzeitig erhalten auch überdurchschnittlich viele Anträge der drei letztgenannten Gruppen eine durchschnittliche Bewertung von 2 oder weniger Punkten (N = 16) (Medizin: 3 von 7 Einreichungen, Geisteswissenschaften: 2 von 12 Einreichungen, Rechts-/Sozial-/Wirtschaftswissenschaften: 4 von 27 Einreichungen). Die Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften fallen weder besonders positiv oder negativ in dieser Kategorie auf. Ein besonderer Unterstützungsbedarf für einen Fachbereich in dieser Kategorie ist somit nicht zu erkennen.

In Bezug auf die Einsatzszenarien erhalten folgende Schlagworte besonders häufig von beiden Gutachtenden die volle Punktzahl für ihr didaktisches Konzept: OER (2 von 3 Einreichungen), virtuelle Gruppenarbeit (6 von 15 Einreichungen) und E-Assessment (6 von 19 Einreichungen). Hinsichtlich der didaktischen Zielstellung des Vorhabens fallen die Schlagworte Aktivierung (4 von 4 Einreichungen), Medienkompetenzvermittlung (16 von 20 Einreichungen) und Unterstützung von Selbstlernpha-

sen (36 von 55 Einreichungen) mit 4 und mehr Punkten in dieser Kategorie besonders positiv auf.

3.3 Verbale Einschätzung durch die Gutachtenden

Die Untersuchung der Freitext-Kommentare in den Gutachten richtet sich vor allem auf die Kategorien und Kritikpunkte, die besonders häufig in den allgemeinen Kommentaren der Gutachten (Pflichtfeld) bemängelt oder gelobt wurden. Die fünf am häufigsten erwähnten Themen in den zusammenfassenden Einschätzungen der Gutachtenden sind: das didaktische Konzept (66 Bezugnahmen), die Nachhaltigkeit (28 Bezugnahmen), der Mehrwert (27 Bezugnahmen), die Innovation (25 Bezugnahmen) sowie die Übertragbarkeit (22 Bezugnahmen) des Vorhabens. Auffällig ist, dass es sich bei allen um inhaltliche Kritikpunkte handelt. Formale Kriterien wie etwa Flüchtigkeit (7 Bezugnahmen) oder der Umfang (eine Bezugnahme) werden in den Kommentaren deutlich seltener thematisiert.

Bestimmte Begriffe treten hingegen besonders häufig in einem negativen Kontext in Erscheinung. Hierzu zählen das didaktische Konzept (45 negative, 21 positive Bezugnahmen), die Finanzplanung (21 negative, keine positiven Bezugnahmen), Innovation (17 negative, 8 positive Bezugnahmen), Strategiebezug (15 negative, 2 positive Bezugnahmen) sowie die Übertragbarkeit (15 negative, 2 positive Bezugnahmen) und die Rolle als Vorbild (10 negative, 4 positive Bezugnahmen).

Es lassen sich aber auch Themen aufzeigen, die überwiegend positiv eingeschätzt und thematisiert wurden. Hierzu zählen der fachspezifische Mehrwert (9 positive, keine negativen Bezugnahmen), Interdisziplinarität (3 positive, keine negativen Bezugnahmen), Internationalität (4 positive, keine negativen Bezüge) und Kompetenzorientierung (5 positive Bezugnahmen, ein negativer Bezug).

Anhand der Untersuchungsergebnisse werden zudem Themen deutlich, unter welchen sich negative und positive Erwähnungen gleichermaßen finden lassen. Besonders ausgeglichen trat hier das Kriterium des Mehrwerts in den Kommentaren in Erscheinung (14 positive, 13 negative Bezugnahmen). Andere Beispiele, die zwar weniger häufig thematisiert aber in den Einschätzungen ebenfalls ungefähr ausgeglichen positiv und negativ thematisiert wurden, waren: Ausgangslage (6 positive und 6 negative Bezugnahmen), OER (6 positive, 7 negative Bezugnahmen), Umsetzbarkeit (6 positive, 6 negative Bezugnahmen) und Zielstellung (4 positive, 4 negative Bezugnahmen).

4. Fazit: Unterstützungsbedarfe und Innovationspotenzial

Die Analyse der Gesamtpunktzahlen nach den Eigenschaften der Antragstellenden (Statusgruppe, Fachbereich) verweist auf keinen eindeutigen Unterstützungsbedarf bestimmter Fachbereiche für die Antragstellung. Zwar fallen im Bereich der positiv bewerteten Anträge zwei Fachbereiche besonders auf, jedoch spiegelt sich diese positive Tendenz nicht in den Mittelwerten der untersuchten Gruppen wider. Die Fachberei-

che Medizin sowie Agrar- und Forstwissenschaften scheinen hinsichtlich der Gesamtpunktzahlen etwas unterlegen, wobei dies in der als besonders wichtig erachteten Kategorie des didaktischen Konzepts nicht nachgewiesen werden kann. Zwar weisen die häufigen Anmerkungen der Gutachtenden in Bezug auf das didaktische Konzept auf einen Unterstützungsbedarf in dieser Kategorie hin, aus deren detaillierten Analyse lassen sich jedoch keine fachspezifischen Bedarfe ableiten. Hinsichtlich der Statusgruppen zeigt sich naturgemäß ein Vorteil der Professor:innen bei der Erreichung hoher Punktzahlen, die auf Erfahrungswerte bei Antragstellungen allgemein rückführbar sind und bei der Zielgruppe der Studierenden nicht vorausgesetzt werden können. Wenn die Quote der unterstützten Studierenden im Fellowship-Programm gesteigert werden soll, müsste dies durch eine entsprechende Unterstützung in der Phase der Antragstellung vorbereitet werden. Die hohe Zahl der Ersteinreichungen führt dazu, dass auch neue Akteur:innen unter den bestbewerteten Anträgen vertreten sind und diese prozentual ähnlich erfolgreich wie erfahrenere Akteur:innen eine Unterstützung einwerben konnten.

Mit Blick auf das Innovationspotenzial der Fellowship-Vorhaben zur Entwicklung einer neuen Lehr-Lernkultur, können anhand der Bewertung der Einsatzszenarien die Schritte zur Erweiterung des eigenen Lehrhandelns in Richtung einer studierenden-zentrierten, partizipativen und feedbackgestützten Orientierung nachvollzogen werden. Während der Einsatz digitaler Medien zur Wissensvermittlung als Ausdruck eines traditionellen Lehrverständnisses angesehen werden kann und gleichzeitig im digital gestützten Lehrhandeln bereits recht weit verbreitet ist, gehören E-Assessments-Szenarien schon zu einem erweiterten medial gestützten Repertoire, welches bereits einige Lehrende auf ihrem Weg zu einem umfassenden digital gestützten Portfolio realisieren. Letzteres umfasst darüber hinaus vielfach den Einsatz virtueller Gruppenarbeiten und entsprechender Kommunikations- und Kollaborationswerkzeuge (Riedel, 2020). Der recht hohe Anteil von Anträgen mit dem Schlagwort multimediales Lernmodul im unteren Leistungsdrittel kann daher als Ausdruck einer geringen Innovationserwartung gesehen werden, wobei die häufig unter den bestbewerteten Anträgen vertreten Schlagworte E-Assessment und virtuelle Gruppenarbeit als Stufen hin zur Entwicklung einer neuen Lehr-Lernkultur aufgefasst werden können. Dennoch finden sich die Schlagworte, die auf ein technologisches (AR/VR, N = 4) oder didaktisches (Flipped Classroom, N = 16) Innovationspotential verweisen, nicht unter den bestbewerteten Anträgen. Lediglich das Schlagwort OER fällt hier als erfolgreich auf, war aber mit nur drei Einreichungen nicht besonders häufig vertreten.

Die Untersuchung der Freitexte verweist auf das didaktische Konzept, die Finanzplanung und die (nicht ausreichende) Innovationskraft als besonders kritische Bewertungsaspekte. Während der Fokus der Gutachtenden auf das didaktische Konzept und die Finanzplanung durch ihren besonderen Stand als Bewertungskategorien zu erklären ist, kann dies die zahlreiche Thematisierung der Innovation nur unzureichend erklären. Es ist demnach anzunehmen, dass die besondere Relevanz der Innovativität durch die Gutachtenden selbst gesetzt wurde.

Literatur

- Bartolone, J., Halverson, M. L., Hoffer, T. B., & Wolniak, G. (2014). *Evaluation of the National Science Foundation's Graduate Research Fellowship Program*. NORC. <https://nyuscholars.nyu.edu/en/publications/evaluation-of-the-national-science-foundations-graduate-research->
- Becker, F., Tadsen, W., Stegmüller, R., & Wild, E. (2012). Ansichten und Anreize „guter Lehre“ aus Sicht von Hochschulleitungen: Ergebnisse einer Interviewserie. *Die Hochschule – Journal für Wissenschaft und Bildung*, 21(2), 220–232.
- Biagioli, M. (2002). From Book Censorship to Academic Peer Review. *Emergences: Journal for the Study of Media & Composite Cultures*, 12(1), 11–45. <https://doi.org/10.1080/1045722022000003435>
- Bötel, A., Michels, J., Rohde, O., & Weske, S. (2018). *Evaluation des Bundeskanzler-Stipendienprogramms (2018)*. Alexander von Humboldt Stiftung. <https://www.humboldt-foundation.de/entdecken/zahlen-und-statistiken/evaluation/evaluation-des-bundeskanzler-stipendienprogramms-2018>
- Bremer, C. (2010). E-Learning in Bildungseinrichtungen implementieren durch Anreizsysteme, Organisationsentwicklung und Kompetenzerwerb. In P. Bauer (Hrsg.), *Fokus Medienpädagogik: Aktuelle Forschungs- und Handlungsfelder*; [Stefan Aufenanger zum 60. Geburtstag gewidmet] (S. 299–316). München: kopaed.
- Hiller, G. (2012). Anreize zur Etablierung einer neuen Lehr-Lernkultur an Hochschulen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7(3), 1–15. <https://doi.org/10.3217/ZFHE-7-03/02>
- Kaufmann, P., Geyer, A., & Nindl, E. (2018). Evaluierung des BRIDGE Programms für den Zeitraum 2009–2016. https://www.bmvit.gv.at/innovation/publikationen/evaluierungen/downloads/evaluierung_bridge_ua.pdf
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 3., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Maier, W. (2003). Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG): Neuorganisation des Begutachtungsverfahrens und Wahlen von Fachgutachtern, 3.-14. November 2003. *Der Nervenarzt*, 74(10), 937–939. <https://doi.org/10.1007/s00115-003-1626-y>
- Möller, T., Antony, P., Hinze, S., & Hornbostel, S. (2012). *Exzellenz begutachtet: Befragung der Gutachter in der Exzellenzinitiative* (Bd. 11). Berlin: iFQ – Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung.
- Riedel, J. (2020). Neue Medien = Neue Lernkultur? Verbreitung digital gestützter Lernszenarien an Hochschulen. In R. Bauer, J. Hafer, S. Hofhues, M. Schiefner-Rohs, A. Thilloßen, B. Volk, & K. Wannemacher (Hrsg.), *Vom E-Learning zur Digitalisierung Mythen, Realitäten, Perspektiven* (Medien in der Wissenschaft, Bd. 76; S. 178–193). Münster: Waxmann.
- Rotem, A., Zinovieff, M. A., & Goubarev, A. (2010). A framework for evaluating the impact of the United Nations fellowship programmes. *Human Resources for Health*, 8(1), 7. <https://doi.org/10.1186/1478-4491-8-7>
- Schlenker, L., & Börner, C. (2011). E-Learning steuern – Anreizsysteme an der TU Dresden. In K. Hering, J. Kawalek, & F. Schaar (Hrsg.), *Wissenslandschaften gestalten. Tagungsband zum Workshop on e-Learning 2011* (S. 1–7). Leipzig: HTWK Leipzig.
- Wannemacher, K. (2007). *Anreizsysteme zur Intensivierung von E-Teaching an Hochschulen*. Gesellschaft für Informatik e. V. <http://dl.gi.de/handle/20.500.12116/14971>
- Willicks, F., & Persike, M. (2019). *How (not) to innovate: Gelingensbedingungen und Herausforderungen digitaler Innovationen in der Hochschullehre* (S. 7). [e-teaching.org. https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2019_persike-willicks-how-not-to-innovate.pdf](https://www.e-teaching.org/etresources/pdf/erfahrungsbericht_2019_persike-willicks-how-not-to-innovate.pdf)